Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

Die heutige Handschriftensammlung des Stiftes Reun ist nicht sehr zahlreich; jedenfalls muss sie einstens umfangreicher gewesen sein, besonders an Handschriften, die in und über das XV. Jahrhundert zurückreichten. Durchgeht man das folgende Verzeichniss*), so findet man in demselben ein einziges Missale (N. 206) und ein Antiphonar (100), kein Brevier für den Cistercienser-Orden, kein Psalterium, kein Hymnarium u. s. w.; diese liturgischen Bücher müssen in mehreren Exemplaren vorhanden gewesen sein, da sie zum täglichen Gottesdienste benöthigt wurden. Dasselbe verzeichnet ferner nur eine ganze Bibelhandschrift (3), die noch dazu nicht einmal aus diesem Kloster zu stammen scheint, und kein Regelbuch des heil. Benedict; auch diese Bücher durften nicht fehlen – ihre tägliche Lesung war durch die Ordensstatuten geboten. Dagegen stösst man auf manche unvollständige Werke. So fehlen von der bedeutenden Schrift des Hugo von St. Victor „De sacramentis christianae fidei“ (25) der 2. Theil, von den vielgebrauchten Sentenzen des Petrus Lombardus (45) das 3. und 4. Buch, von den „Collationes patrum“ des Johannes Cassianus (53) die 10 ersten Collationen, vom berühmten „Speculum majus“ des Vincenz von Beauvais (97–99) der 1. und 2. Theil (Speculum naturale et doctrinale) und die Bücher 9–15 des 3. Theiles. Sollten diese fehlenden Bände so angesehener Schriften nicht einst vorgelegen haben? Endlich erlauben auch die handschriftlichen Fragmente, die sich zum Einbande vieler Codices und Incunabeln verwendet finden, einen

*) Dieses Verzeichniss wurde zuerst herausgegeben in „Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen“ 12. Jahrg. 1875, und erscheint hier zwar etwas verkürzt, jedoch mit den nöthigen Literaturnachträgen versehen.